

Sandra Umathum / Jan Deck (Hrsg.)

Postdramaturgien

Neofelis Verlag

Inhalt

- 7 **Alexander Karschnia**
Everybody's gone surfin': surfin' on the stage
Dramaturgien nach dem Drama (der Geschichte)
- 27 **Ana Vujanovic**
Zusammen mäandern
Neue Tendenzen in der Landschaftsdramaturgie
- 46 **Annett Hardegen / Max-Philip Aschenbrenner / Anne Brammen /
Elisa Liepsch / Sarah Israel / Cornelius Puschke / Wilma Renfordt /
Lina Zehelein / Felizitas Stilleke / Johanna-Yasirra Kluhs / Daphne Ebner /
Nadine Vollmer / Heike Albrecht / Friederike Thielmann**
The meeting to discuss a good way forwards has been cancelled
Ein Gesprächsauftritt
- 62 **Azadeh Sharifi**
„Providing what is missing“
Postmigrantisches Theater und Interventionen
- 73 **Benjamin Wihstutz / Milo Rau**
Antagonistische Dramaturgie. Ein Gespräch
- 84 **Gerhild Steinbuch**
Hinter den Räumen
(Schreiben, trotz allem)
- 365 **heddalicious91**
„Wenn es sich erzählen läßt, so tun Sie es“
- 97 **Herbordt / Mohren**
Dramaturgie als gesellschaftliches Handeln
- 113 **Hofmann&Lindholm**
Durchgangszimmer mit offenem Ausgang

- 119 **Jan Deck**
Dramaturg*innen als Amateur*innen
zwischen Nicht-Perfektem und Fürsorge
- 143 **Jan Willem Dreier**
Dramaturgie als systemische Praxis
- 165 **Kirsten Maar**
P.S. – Postscriptum zur Post-Dramaturgie
zwischen choreografischer Praxis und der Reflektion
von Produktionsverfahren (a Dialogue)
- 183 **Martina Ruhsam**
Dramaturgie der (und als) Kollaboration
- 194 **Maximilian Haas**
Theoretische Bemerkungen zu einer Dramaturgie
der nichtmenschlichen Anderen (nach Haraway)
- 209 **Nikolaus Müller-Schöll**
Polizeiliche und politische Dramaturgie
- 231 **Nina Tecklenburg / Till Müller-Klug**
Diverse Dramaturgien
Interrobangs multioptionale Performances
- 246 **Patrick Primavesi**
Situationen:
Öffentliche Räume dramaturgisch denken
- 270 **Peter Stamer**
Nach dem Applaus
- 280 **Sandra Noeth**
Notizen zu einem dramaturgischen Handlungsbegriff

287	Sandra Umathum Theater ohne Zuspätgekommene Überlegungen zum Verhältnis von Dramaturgie und Zerstreung
305	Solveig Gade Zwischenfigur und prekär Arbeitende Überlegungen zum Dramaturgieberuf
322	Stefanie Wenner Really Useless Dramaturgies Ein Plädoyer
343	Ulf Schmidt Jenseits der Zentralperspektive Für ein Polytisches Theater
358	Veit Sprenger Was ihr so Drama nennt
366	Nachwort
370	Abbildungsverzeichnis

Nachwort

Selbstverständlich bleibt vieles unverhandelt. Ziel und Anspruch dieses Buchs waren weder systematische Untersuchungen noch klare Bestimmungen. Es versuchte sich eher an vorläufigen Sondierungen. Nicht einmal die Auswahl der Autor*innen ist repräsentativ. Sie lässt Menschen und Positionen vermissen und steht nur ausschnittshaft für alle, die sich mit zeitgenössischen Dramaturgien befassen, theoretisch oder künstlerisch oder im Dazwischen von beidem, die also in der einen oder anderen Form zu dem weit verzweigten Bereich beitragen, den wir bewusst thetisch als *Postdramaturgien* betitelt haben, um der Diversität dramaturgischer Praktiken Rechnung zu tragen, den „fragmented dramaturgies of our times“¹, wie Patrice Pavis in einem Artikel schreibt, mit dem er den Begriff der Postdramaturgie erstmals in die Diskussion gebracht hat. Pavis reserviert diesen Begriff für postdramatische Erzählweisen und Erzählformate, welche den Zuschauer*innen einer Aufführung oder Leser*innen eines Stücks die Rolle des „final and decisive dramaturge“² übertragen, indem sie an diese einen Gutteil der ästhetischen und politischen Fragestellungen delegieren, die einst zum Hoheitsgebiet der klassischen Dramaturgie gehörten.³ Demgegenüber wollten wir ein deutlich offeneres Feld abstecken. Anders als Pavis ging es uns nicht etwa um die Gegenüberstellung von dramatischen und postdramatischen Text- und Theaterformen, sondern

1 Patrice Pavis: *Dramaturgy and Postdramaturgy*. In: Katharina Pewny / Johan Callens / Jeroen Coppens (Hrsg.): *Dramaturgies in the New Millenium. Relationality, Performativity and Potentiality*. Tübingen: Narr 2014, S. 14–36, hier S. 15.

2 Ebd., S. 30.

3 Ebd.

um die dramaturgischen Verzweigungen *innerhalb* des postdramatischen Theaters und zugleich in jenen Abteilungen der performativen Künste, die sich nicht (mehr) am Paradigma des Dramas abarbeiten, nicht (mehr) an der Zentralposition des Individuums, des Dialogs, der in intersubjektivität gründenden Handlung – auch wenn das bekanntermaßen nicht heißt, dass nicht auch noch dann das Drama, wie Hans-Thies Lehmann bemerkt, „als – wie immer geschwächte, abgewirtschaftete – Struktur“ fortleben kann: „als Erwartung großer Teile seines Publikums, als Grundlage vieler Darstellungsweisen, als quasi automatisch funktionierende Norm seiner Dramaturgie“⁴. Uns interessierten, mit anderen Worten, vor allem die Entwicklungen, die als Explorationen anderer Vorstellungen und Möglichkeiten von Dramaturgie in Erscheinung treten.

Inszenierungen, die Inhalte, Abfolgen und Kompositionen nicht (vorrangig) am Sagen und Tun von Rollenfiguren orientieren, die den Paradigmenwechsel vom „Dialog zum Diskurs“⁵ in sich tragen oder explizit vor sich her; die das *sich* Erzählende, das, was Sinn stiftet oder sich der Sinnstiftung verweigert, unter Umständen sogar abgelöst von menschlichen Akteur*innen denken; Inszenierungen, die ihr Textmaterial in recherchebasierten Prozessen und in der Kooperation mit Personen aus nicht-künstlerischen Kontexten erzeugen; Inszenierungen auch, welche die Bedingungen des Produzierens, des Präsentierens und Repräsentierens ebenso kritisch befragen wie die gesellschaftspolitischen Zusammenhänge, in denen sie sich realisieren und zu denen sie sich als abweichende, vielleicht alternative Realitäten ins Verhältnis setzen – solche Inszenierungen tragen zur Transformation dramaturgischer Ansätze, Stile und Kompetenzen im selben Maß bei, wie sie Resultate einer veränderten Idee oder Praxis von Dramaturgie sind. In den Auseinandersetzungen mit der Frage, was Theater, Performance, Tanz überhaupt ist oder alles sein kann, welchen Auftrag sich die Institutionen, in denen sie aufgeführt werden, geben, in künstlerisch-ästhetischer und darüber hinaus in sozialer Hinsicht, haben Dramaturgie und dramaturgische Praxis ihre einstige Kontur aufgegeben, eingeblüßt, verloren. Sie haben sich erweitert und verschoben, sind diffus und unscharf geworden. In den vergangenen Jahren hat diese Sachlage zahlreiche Suchbewegungen und Klärungsbemühungen motiviert – in

4 Hans-Thies Lehmann: *Postdramatisches Theater*. Frankfurt am Main: Verlag der Autoren 1999, S. 30.

5 Vgl. Andrzej Wirth: Vom Dialog zum Diskurs: Versuch einer Synthese der nachbrechtischen Theaterkonzepte. In: *Theater heute*, 1/1980, S. 16–19.

theoretischen Abhandlungen oder dramaturgischen Studiengängen, allererst aber in den künstlerischen Vorgängen des Probens und Konzipierens. Zunehmend gestalten diese sich als Gelegenheiten, die Potenziale von Dramaturgie und dramaturgischer (Zusammen-)Arbeit zu erforschen und auf den Prüfstand zu stellen.

Angesichts dieser Ausdifferenzierungen haben wir Theoretiker*innen und/oder Künstler*innen zu einem Beitrag eingeladen. Mit einigen von ihnen verbinden uns langjährige Kollaborationen und Gespräche. Bei anderen war das Buch Anlass für den Beginn eines Austauschs. Keineswegs bestand unser Anliegen darin, Konzept und Praxis der Dramaturgie in die Sphäre der Eindeutigkeit zu rücken. Es war hingegen unser Wunsch, die in den Publikationen der letzten Jahre vertretenen Positionen zu ergänzen und zu komplizieren,⁶ indem wir einige der heterogenen, oft widersprüchlichen Perspektiven auf aktuelle dramaturgische Ansätze oder Funktionen von Dramaturg*innen versammeln, die uns umgeben und ständig begegnen. Da wir nicht selbst die Rolle einer ordnenden Instanz einnehmen wollten, haben wir bei der Sortierung der Texte den Vorzug der Reihenfolge des Alphabets gegeben – ohne Rücksicht auf Lücken, Brüche und Widersprüche, die sich mit Überschneidungen, Verwandtschaftsverhältnissen, Kohärenzen wiederum an anderen Stellen ohnehin abwechseln.

Wir danken allen, die dieses Buchprojekt ermöglicht haben, allen voran den Autor*innen für die Großzügigkeit, ihre Überlegungen und Überzeugungen

6 Vgl. stellvertretend Evelyn Deutsch-Schreiner: *Theaterdramaturgien von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. Wien: Böhlau 2016; dieser Band bietet einen kritischen Überblick über verschiedene Dramaturgieverständnisse seit Lessing und fokussiert insbesondere das historisch wandelbare Berufsfeld von Dramaturg*innen. Katalin Trencsényi / Bernadette Cochrane (Hrsg.): *New Dramaturgy. International Perspectives on Theory and Practice*. London: Bloomsbury 2014, widmet sich neuen Formen von Dramaturgie und dramaturgischer Praxis: In 15, zwischen Theorie und Praxis angesiedelten Beiträgen reflektiert er Dramaturgien entlang der Parameter Text, *Devising*, Tanz oder Zuschauerschaft. Pil Hansen / Darcey Callison (Hrsg.): *Modes of Agency, Awareness and Engagement*. London: Palgrave Macmillan 2015, nimmt hingegen dramaturgische Praktiken im zeitgenössischen Tanz seit den 1970er Jahren in den Blick. Peter Eckersall / Helena Grehan / Edward Scheer: *New Media Dramaturgy. Performance, Media and New-Materialism*. Palgrave Macmillan 2017, befragt wiederum speziell diejenigen Dramaturgien in den darstellenden Künsten, die aus oder dank der zunehmenden Arbeit mit digitalen Medien entstehen; hierin werden u. a. die Dramaturgien von Projektion, Licht, Robotern oder Soundscapes zum Thema. Eine grundsätzliche Beschäftigung mit einem veränderten Dramaturgieverständnis bietet der Tagungsband von Katharina Pewny / Johan Callens / Jeroen Coppens (Hrsg.): *Dramaturgies in the New Millennium. Relationality, Performativity and Potentiality*, der verschiedene europäische Perspektiven aus verschiedenen Theatertraditionen vereint.

zu teilen. Für die finanzielle Förderung bedanken wir uns beim Landesverband Professionelle Freie Darstellende Künste Hessen e.V. (laPROF) sowie beim Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Des Weiteren danken wir Johanna Groh für ihre wunderbare Übersetzungsarbeit und Dan Belasco Rogers für sein geduldiges und humorvolles Übersetzungslektorat. Jan dankt Caroline Brandão de Carvalho für die anhaltende gegenseitige Unterstützung, Sandra den Studierenden der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin, die sich fünf Jahre lang auf ein Nachdenken über Postdramaturgien mit Neugierde, Offenheit und dem mitunter nötigen Widerstand eingelassen haben.

Sandra Umathum, Berlin
Jan Deck, Frankfurt am Main
Februar 2020

Eine Publikation in Kooperation mit dem
Landesverband Professionelle Freie Darstellende Künste e.V. (laPROF).
Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Neofelis Verlag GmbH, Berlin
www.neofelis-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara
Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (mn / vf)
Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.
ISBN (Print): 978-3-95808-142-0
ISBN (PDF): 978-3-95808-192-5